

Programm

Wenn das Leben am seidenen Faden hängt

Prof. Dr. Hugo A. Katus

Medizinische Klinik, Abt. Kardiologie, Angiologie und Pneumologie, Universitätsklinikum Heidelberg

Der Geist ist willig, das Herz ist schwach - Körperliches Training bei Herzpatienten?

PD Dr. Klaus Hauer

Bethanien-Krankenhaus, Geriatriisches Zentrum Heidelberg

J.S. Bach (1685-1750), Italienisches Konzert, BWV 971, 2. Satz (Andante, d-Moll) und 3. Satz (Presto, F-Dur)

Herz und Mund und Tat und Leben - Was die Musik über das Herz verrät

Prof. Dr. Silke Leopold

Musikwissenschaftliches Institut, Universität Heidelberg

J.S. Bach (1685-1750), Herz und Mund und Tat und Leben, Kantate BWV 147, Choral: „Jesus bleibet meine Freude“

Moderation: Prof. Dr. Dr. h.c. Konrad Beyreuther

Klavier: Prof. Dr. Andreas Kruse

Vorträge

Wenn das Leben am seidenen Faden hängt

Prof. Dr. Hugo A. Katus

Medizinische Klinik, Abt. Kardiologie, Angiologie und Pneumologie, Universitätsklinikum Heidelberg

Mit zunehmendem Alter entwickeln sich spezifische Erkrankungen am Herzen, die durch die lebenslange Belastung und mangelnde Regenerationsfähigkeit von Herzmuskel und Gefäßwand bedingt sind. Deshalb ist es nicht verwunderlich, dass Herzmuskelschwäche, Gefäß- und Herzklappenverkalkung sowie Herzrhythmusstörungen zu den mit Abstand häufigsten Erkrankungen des älteren Menschen gehören.

Die verminderte Kraftreserve des alternden Herzens kann auch daran ermessen werden, dass extreme körperliche Bedrohung und psychische Überlastung zu einem plötzlichen Herzversagen führen können. Diese Beobachtung unterstützt somit die Aussage, dass alleine durch extreme emotionale Belastung „das Herz vor Schmerz brechen“ kann.

Die Besonderheiten der Verkalkung von Gefäßen und Herzklappen werden diskutiert und in einem virtuellen Ausflug in das Katheterlabor neue Techniken der Behandlung beim älteren Patienten erläutert. Zudem soll ein grundlegendes Verständnis für die Ursachen und Bedeutung von Herzrhythmusstörungen und die neuen Therapie- und Überwachungsmöglichkeiten geschaffen werden.

Der Geist ist willig, das Herz ist schwach - Körperliches Training bei Herzpatienten?

PD Dr. Klaus Hauer

Bethanien-Krankenhaus, Geriatriisches Zentrum Heidelberg

Langzeituntersuchungen und Therapiestudien zeigen: Körperliches Training bei Patienten mit Herzerkrankungen verbessert die Leistungsfähigkeit, greift durch unterschiedliche Mechanismen positiv in den Krankheitsverlauf ein und kann sogar das Leben verlängern. Dem stehen Meldungen über z.T. tödliche Zwischenfälle beim Sport gerade bei vorgeschädigten Patienten gegenüber. Wie ist mein persönliches Risikoprofil einzuschätzen und wie kann ich effektiv aber ohne erhöhtes Risiko trainieren? Wie hoch sollte die „Trainingsdosis“ sein?

Herz und Mund und Tat und Leben - Was die Musik über das Herz verrät

Prof. Dr. Silke Leopold

Musikwissenschaftliches Institut, Universität Heidelberg

Die alte Überzeugung, dass das Herz nicht nur ein Muskel, sondern auch der Sitz der Gefühle und Leidenschaften sei, hat bis heute, wo sich Herz immer noch auf Schmerz reimt, wenig an Aktualität verloren. Die Musik kann, als Sprache der Emotionen, hörbar machen, was das Herz in seinem Innersten bewegt. Das Herz spielt nicht nur in Liebesliedern und in der Oper eine wichtige Rolle, sondern auch in der religiösen Musik. An Beispielen von Monteverdi und Mozart, von Händel und Bach, von Schütz und Schubert soll gezeigt werden, mit welcher Inbrunst und Zärtlichkeit die Musik den Worten und Gefühlen Ausdruck verleihen kann. „Herz und Mund und Tat und Leben“ (so der Titel einer Kantate von Johann Sebastian Bach) machen – in der Summe – den ganzen Menschen aus.



Vorankündigung

16. Oktober 2008, 17 Uhr

Heilen im alten Orient

Prof. Dr. Stefan M. Maul

Seminar für Sprachen und Kulturen des Vorderen Orients -
Assyriologie, Universität Heidelberg

Gehirnmechanismen menschlichen
Sozialverhaltens

Prof. Dr. Andreas Meyer-Lindenberg

Zentralinstitut für Seelische Gesundheit (ZI), Mannheim

Kreativität im Alter am Beispiel Goethes

Prof. Dr. Rainer M. Holm-Hadulla

Psychotherapeutische Beratungsservice des Studentenwerks,
Universität Heidelberg

11. Dezember 2008, 17 Uhr

Wie Nervenzellen ihre Partner finden

Prof. Dr. Joachim Kirsch

Institut für Anatomie und Zellbiologie,
Universitätsklinikum Heidelberg

Schlaganfall: Was man wissen sollte

Prof. Dr. Werner Hacke

Neurologische Klinik, Universität Heidelberg

Lernen und Plastizität des Gehirns:
Implikationen für die Neurorehabilitation

Prof. Dr. Herta Flor

Institut für Neuropsychologie und Klinische Psychologie,
Zentralinstitut für Seelische Gesundheit (ZI), Mannheim



Veranstalter:

Netzwerk AltersfoRschung (NAR)

Bergheimer Straße 20
69115 Heidelberg

Tel: +49 (0)6221 / 54 81 24
Fax: +49 (0)6221 / 54 81 00

kontakt@nar.uni-hd.de
www.nar.uni-heidelberg.de

finanziert durch:



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

NAR-Seminar

Netzwerk AltersfoRschung

Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
und Partner

06. Juni 2008

17 - 19 Uhr

Neue Universität, Neue Aula

der Universität Heidelberg
am Universitätsplatz

